

pflugschar magazin

DER AG DER CVJM DEUTSCHLANDS



012020

UNSERE GEMEINSCHAFT
IST RELEVANT

PERSÖNLICHE
INSPIRATIONEN
AUS BERLIN

WAY
IMPULSE AUS DER AG-TAGUNG
FÜR DIE AG

Titelthema
WEITERGEHEN

INHALT

THEMA

DER WEG IST EIN ZIEL	3
WEITERGEHEN – WIE GEMEINSCHAFT RELEVANT FÜR DAS UMFELD WIRD	4-5
UNSERE TAGUNG ZUM 100. GEBURTSTAG DER AG	6-7
KÜNSTLERISCHE MESSAGES	8-9
DAS HABE ICH IN BERLIN ERLEBT – PERSÖNLICHE RESÜMEES	10-11
WIR DIENEN BERLIN – MIT VIELEN KLEINEN KOFFERAKTIONEN	12
BERLIN, BERLIN, WIR FAHREN NACH BERLIN	13
WAY: IMPULSE AUS DER AG-TAGUNG FÜR DIE AG	14-15
AUS DER AG – FÜR DIE AG	
BERICHTE AUS DER AG	16-19
MENSCHEN IM BLICKPUNKT	20-21
WELTWEIT: MISSIONSKONFERENZ IN CHILE	22
AUSSCHREIBUNG FÜHRUNGSKRÄFTETAGUNG	23-24

IMPRESSUM

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands;
Jürgen Baron (VlSdP)

Redaktion:

Hirzsteinstr. 17, 34131 Kassel
Tel. (05 61) 3 14 99-99; Fax 3 14 99-98
www.cvjm-ag.de, Leitung: Birgit Pieper
Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Verleger:

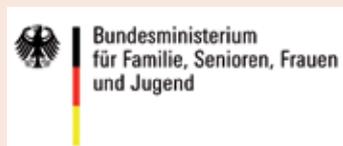
Pflugschar-Verlag, Hirzsteinstr. 17, 34131 Kassel,
Tel. (05 61) 3 14 99 99,
E-Mail: pflugschar@cvjm-ag.de

Layout: Dirk Liebern, Braunschweig

Konto der AG der CVJM Deutschlands:

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE57 5206 0410 0000 0012 10
BIC: GENODEF1EK1

Druck: GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen
Das Magazin erscheint vierteljährlich mit freundlicher Unterstützung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN UND LESER DER PFLUGSCHAR!

WEITERGEHEN – Dazu hat unsere Tagung in Berlin uns ermutigt. Die vielfältigen, wegweisenden Vorträge, der Umgang mit unseren Herausforderungen, die Freude über unsere Potenziale, auch Inspirationen von außen durch die Projektbesuche in der Stadt, die Begegnungen und das Erleben, dass wir in einer großen Gemeinschaft gemeinsam unterwegs sind, uns austauschen und einander unterstützen können – in dem allen war viel, viel Ermutigung. Wir haben miteinander erlebt, dass wir Bewegung sind und Bewegung brauchen. Wir haben uns neu bewegen lassen.

Zudem wagten wir den Schritt auf die große Bühne – die RTL-Bühne vor dem Brandenburger Tor.

Solche mutigen Schritte auf die großen und kleinen Bühnen unseres Alltags wollen wir WEITERGEHEN und weiterentwickeln. Gott möchte, dass wir CVJMer_innen sichtbarer werden auf den Bühnen der jungen Menschen und unserer Städte. In der kurzen Zeit eines Samstagnachmittags in Berlin konnten wir jede Menge Menschen erreichen (vgl. Seite 12) – wenn wir das für unser CVJM-Jahr vor Ort hochrechnen, ...!

Diese Pflugschar weist mit dem in Berlin Gehörten und Erlebten nach vorne. Sie gibt denen Anteil an der Tagung, die leider nicht

dabei sein konnten, und hilft uns, die wir in Berlin dabei waren, dran zu bleiben an den Inspirationen, die uns in den vielgestaltigen Settings geschenkt wurden. Dazu wünsche ich Euch viel Wachsamkeit und Gottes erfahrbares Leiten.

Die Führungskräfte Tagung ist ein baldiger, nächster Schritt, der uns beim WEITERGEHEN verbinden und voranbringen wird (vgl. Seite 23 und 24).

Euer konstruktives Feedback zur Pflugschar ist jederzeit erwünscht und trägt zu unserem lebendigen Netzwerk bei.

Klarheit, Vision, Kraft und viel Freude beim Weitergehen,

Eure Birgit

Birgit Pieper





DER WEG IST EIN ZIEL

Im Norden Israels gibt es auf dem sogenannten „Jesus Trail“ die Möglichkeit, sich auf die Spuren des Messias zu begeben und auf über 60 Kilometern biblisches Wanderfeeling nachzuempfinden.

Von Nazareth aus über Stock und Stein zum See Genezareth bis hinunter nach Kapernaum. Es ist zwar zu bezweifeln, dass Jesus mit seinen Jüngern genau diese Straßen entlang zog, aber spannend ist es allemal. Wie viele Kilometer er wohl in den Jahren anhäuften? Wie erträglich war überhaupt das Spazieren über den steinigen Boden ohne Wanderschuhe? Ob er auch ab und an den Morgennebel über den Feldern und Tälern bewundert hat?

Vom Wandern kennt man den Spruch „Der Weg ist das Ziel.“ Man meint damit, dass es in erster Linie gar nicht ums Ankommen geht, sondern um den Prozess, der sich auf dem Weg abspielt; innerlich wie äußerlich. Wenn man auf Jesus und die Jahre seiner Wanderschaft schaut, gelangt man auch hier schnell zu dieser Erkenntnis, denn mit jedem Kilometer sind die Menschen, die ihn begleitet haben, geistlich enorm gewachsen. Aber das war nicht alles.

Jesus wanderte. Manchmal auch zurück oder im Kreis, fuhr mit dem Boot oder stieg auf einen Berg. Er reiste von Stadt zu Stadt auf ausgebauten Wegen. Aber der Weg selbst war

Jeder Meter dieser Bewegung ist ein Schritt hin zu einer veränderten Welt

nie das Ziel allein. Jesus wanderte, um zum richtigen Zeitpunkt anzukommen; und zwar in Jerusalem. Weil sein Vater es wollte und die Menschheit es brauchte. Und dafür ging er weiter als jeder andere vor und nach ihm. Es war wohl die prägendste Wanderung der Menschheitsgeschichte, denn die Auswirkungen davon waren enorm. Eben doch mehr als „Der Weg ist das Ziel“. Bei Jesus ist der Weg ein Ziel, aber nicht das Ziel.

Bei allem Konzeptionieren und Visionieren geht uns oft das Fokussieren verloren. Das Fokussieren auf das eine große Ziel, zu dem alles Produktive und Erkenntnisreiche auf unserem gemeinsamen Weg hinführt: Dass am Ende ein Versprechen steht, das über alle

Wanderrouen hinausgeht. Das Versprechen auf Leben, auch wenn alles menschliche Leben stirbt. Das Erleben von Liebe, auch wenn alle menschliche Leidenschaft erlischt.

Mit einer Wanderung fing es an. Mit einem Ankommen ging es weiter.

Wenn wir im CVJM feiern, dann erinnern wir uns daran, dass wir Grund dazu haben. Aber beim Feiern wird es nie stehen bleiben, weil unser Weg Bewegung ist. Bewegung, wie Jesus sie vorgemacht hat: aufbrechen, berufen, handeln, heilen, reden, innehalten, beten, sich auf das Ziel fokussieren. Und jeder Meter dieser Bewegung ist ein Schritt hin zu einer veränderten Welt, in der Menschen ihren persönlichen Jesus Trail entdecken können.

Jan-Paul Herr
CVJM Karlsruhe





WEITERGEHEN WIE UNSERE GEMEINSCHAFT RELEVANT FÜR UNSER UMFELD WIRD

IMPULSE AUS DER APOSTELGESCHICHTE KAPITEL 2, VERSE 41–47

Kennt ihr das? Man fühlt sich nicht wohl in seiner Haut (Körper, Gaben, Biografie)? Man möchte am liebsten anders sein – wie genau, weiß man auch nicht. Wir sind halt so, wie wir sind. Selbst Gott ändert mein Leben meist nicht auf einen Schlag – auch als Christ lässt Gott mir meine Fehler und Macken.

Dieses Gefühl habe ich manchmal auch bei unseren CVJM. Wir sind nicht so ganz zufrieden und fragen uns, warum Gott (in unseren Augen) so wenig und so langsam verändert.

Wie funktioniert CVJM/Gemeinde, wie soll es gehen? Dafür möchte ich einige Spuren aus der Apostelgeschichte mit euch teilen.

Das Leben der Gemeinde

Apg 2,41-47

Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle Seelen und es geschahen auch viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und

lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

Zwei Missverständnisse

Zunächst zwei Missverständnisse, zu denen uns ein solcher Bericht leicht verführt:

Der Blick nach hinten – zurück zu den Wurzeln

Ach, wär's doch wieder so wie damals ...

... als wir noch mehr Menschen

im CVJM waren

... als unsere Angebote noch besser liefen

... als wir noch wussten, was richtig

und was falsch war

... als wir noch Aufbrüche erlebt haben.

Damals, an Pfingsten, haben sich 3000 Menschen bekehrt – was für Zahlen! Das weckt Sehnsucht nach den guten alten Zeiten, die wir auch in vielen CVJM erlebt haben.

Allzu oft ist dieser Blick in die Geschichte keine Ermutigung für heute. Im schlimmsten Fall ziehen wir uns in die gemütliche Erinnerung zurück und beschweren uns darüber, dass die Welt draußen ist, wie sie ist.

Den Blick nach vorne – alte Zöpfe abschneiden

Die Urgemeinde, wie sie uns hier beschrieben wird, war aber kein wirklich lebensfähiges Modell. Gerade 20 Jahre nach diesen Ereignissen ist sie auf finanzielle Unterstützung von

außen angewiesen. Die junge Kirche an anderen Orten muss sich solidarisch zeigen, um sich das „Modell Jerusalem“ leisten zu können (1. Kor 16).

Also versuchen wir, Gemeinde und CVJM immer neu zu erfinden, und nicht selten schneiden wir sie stärker nach unseren persönlichen Wünschen als nach Gottes Vorgaben. Mit dem Argument, dass das „Modell Jerusalem“ doch nicht funktioniert, übersehen wir die grundlegenden Eigenschaften von Gemeinde. Und so kann wie der Blick nach hinten auch der Wille zur Veränderung zum Dogma werden: Hauptsache anders als früher, heißt es dann – koste es, was es wolle.

Den Blick auf Jesus – ... aus Glauben leben

Unser Bibelabschnitt befreit uns aus diesen falschen Alternativen. Der Weg von der Erweckung zur Kirche, Gemeinde, Ekklesia (Versammlung) ist wichtig und von Gott vorgegeben. Sonst wird Glaube zum Strohfeuer, zum Samenkorn, das keine Wurzeln bilden kann und leicht verdorrt.

Zwei große Themen werden hier angesprochen, die ich bewusst mit zwei nicht ganz einfachen Begriffen beschreibe:

Liturgie (Wirken am Volk – Dienstleistung) und Diakonie (Dienst, Hilfe). Sie erscheinen als zwei Seiten einer Medaille und sind ebenbürtig, auch wenn dieser Artikel der Liturgie mehr Raum gibt.

Liturgie

Liturgie ist die Gestalt der gottesdienstlichen Versammlung der Gemeinde. Sie ist frei und vielfältig, aber nicht beliebig und willkürlich. Liturgie bezeichnet die Form unseres geistlichen Miteinanders – wie wir Gott untereinander dienen.

V. 42 „beständig“ bedeutet (nach Wörterbuch): anhaltend, unermüdetlich – aber nicht: unverändert oder festgefahren. Man könnte also sagen: Sie blieben beständig in der Dynamik, in ihrer Aktivität. Also eben nicht 60 Min. am Sonntag, sondern 24/7 Gottesdienst als Lebenshaltung.

Damit das gelingt, werden uns vier Themen genannt. Schaut doch mal, inwieweit diese Themen im Jahresplan oder im Programm eurer Gruppen verankert sind (Vorstand, Mitarbeitergemeinschaft etc.):

Lehre der Apostel

Da sich das Neue Testament noch entwickelt hat, hatten die Christen damals das gespro-

Wir versuchen, Gemeinde und CVJM immer neu zu erfinden, und nicht selten schneiden wir sie stärker nach unseren persönlichen Wünschen als nach Gottes Vorgaben.

chene Wort – was im Orient nicht minder wertvoll und bedeutend war. Wir haben heute die Bibel als Gottes Wort im Wort der Menschen. Das ist und bleibt die Grundlage, um Gott als Vater, Sohn und Heiligen Geist kennen zu lernen. Alle weiteren Erfahrungen müssen sich daran messen lassen.

Manchmal sehnen wir uns danach, Gott näher kennen zu lernen – aber die Bibel zu lesen ist uns dann doch zu mühsam. Hier brauchen wir eine neue Fokussierung und sicher auch Formen, die uns den Zugang zur Bibel leichter machen.

Gemeinschaft

Gemeinschaft, griechisch „Koinonia“, bedeutet: Anteilnahme, innige Beziehung. Was bewegt mich und was die anderen? Was wissen wir voneinander? Wo lernen wir uns wirklich kennen? Das ist mehr als unsere Funktion innerhalb des CVJM. Es geht um geschwisterliches Miteinander in menschlicher und

geistlicher Hinsicht. Es gilt aber auch die alte Weisheit: Freunde kann man sich aussuchen, Geschwister nicht. Gott hat uns genau so zusammengestellt, damit wir im Glauben wachsen und Gemeinschaft einüben – manchmal auch als Training für unsere weitere Berufung ...

Brotbrechen / Abendmahl

In der jungen Kirche war das Abendmahl der Rahmen für ein „normales“ Abendessen. Das Essen wurde mit dem Brotbrechen eröffnet und mit dem Kelch abgeschlossen. In unserem CVJM feiern wir seit einiger Zeit Gottesdienste, die wir genauso beginnen. So wird das Abendmahl wieder zu einem Gemeinschaftserlebnis und man wird auch wirklich satt.

Manchmal werten wir das Abendmahl so hoch, dass wir es am Ende kaum noch feiern. Dazu Luther:

„Es ist mir etliche Male widerfahren, dass ich mir vorgenommen hatte, an diesem oder jenem Tage zum Sakrament (des Abendmahls) zu gehen. Wenn aber dieser Tag gekommen war, dann war die Andacht weg oder sonst ein Hindernis (dazwischen) gekommen, oder ich fühlte mich unvorbereitet, sodass ich sagte: Wohlan, in acht Tagen will ich's tun! Der achte Tag fand mich abermals ebenso unvorbereitet und gehindert wie jener. Wohlan, abermals über acht Tage will ich's tun! Solche „Acht-Tage“ wurden so viel, dass ich wohl am liebsten davongelaufen und nimmermehr zum Sakrament gegangen wäre. Als mir aber Gott die Gnade gab, dass ich des Teufels Büberei merkte, sagte ich: Was gilt's, Satan, habe du ein gut Jahr mit deiner und meiner Geschicklichkeit! und riss hindurch und trat hinzu, auch wohl einige Male ungebeichtet (was ich doch sonst nicht tue) dem Teufel zum Trotz, besonders weil ich mir keiner groben Sünden bewusst war.“

Gebet

Dazu hier nur ein kleiner Impuls: Das beständige Im-Gespräch-sein mit Gott lebt von beispielhaften Formen und Ritualen ebenso wie von spontanen Gebeten. Und ich erlebe eine große Offenheit, wenn wir Menschen liebevoll Türen zum Gebet öffnen.

Diakonie

Vielleicht sind wir innerlich froh, dass wir das „Modell Jerusalem“ nicht nachmachen müs-

sen. Wer wollte denn von uns wirklich alles hergeben und unter die Kontrolle des CVJM stellen? Und doch ist gerade dies ein wichtiger Merkposten, wenn wir von der ersten Gemeinde lernen wollen. Wenn wir hinter die Kulissen schauen, dann sehen wir, was Gemeinde alles nicht ist:

Gemeinde ist keine politische Lebensform.

Gemeinde ist keine soziale Einrichtung.

Gott hat uns genau so zusammengestellt, damit wir im Glauben wachsen und Gemeinschaft einüben.

Dieser Text ist nicht gegen Besitz. Aber wir werden ermahnt, Gaben (Besitz, Fähigkeiten, Energie) als Leihgabe zu betrachten, die wir in den Dienst Gottes stellen – konkret in den Dienst des CVJM oder der Gemeinde vor Ort.

Die Gesellschaft droht, sich zunehmend zu entsolidarisieren. Wir Christen müssen da bewusst gegensteuern, wenn wir uns nicht mitreiben lassen wollen. Dieser Text ist Warnung und Begründung zugleich: Solidarität folgt nicht aus sozialer Erkenntnis, sondern aus dem gemeindestiftenden Wirken Gottes unter uns.

Fazit

So war's in Jerusalem – nicht besser und nicht schlechter – aber immer mit dem Ziel, Gott zu folgen.

Nach wenigen Jahrzehnten war es mit dieser Gemeinde aus. Aber ohne die wenigen Jahrzehnte der Jerusalemer Gemeinde wäre heute wohl kaum jemand von uns Christ.

Die Anfänge waren zunächst schlicht und einfach. Und gerade darin scheint die Stärke zu liegen. Denn so endet unser Abschnitt: Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.



Christian Herbold
Wuppertal



UNSERE TAGUNG

ZUM 100. GEBURTSTAG DER AG DER CVJM IN BERLIN

„Vielen Dank nochmal, dass Du mir ermöglicht hast, mit auf die AG-Tagung zu fahren.

Es war so bereichernd und ein Geschenk für mich, dabei zu sein.“

Tatsächlich ist es zum Schluss ein kleines Tetris-Spiel, noch alle Interessierten teilnehmen lassen zu können, denn mit 560 Beteiligten ist die AG-Tagung weit über die Erwartungen gut besucht. Welch ein Grund zur Freude und die Chance, ereignisreiche Tage miteinander zu erleben!

Inmitten der Menge an Menschen, der damit verbundenen organisatorischen Herausforderungen und des ambitioniert getakteten Programms spiegeln Leute von innen (Teilnehmende) und Leute von außen (z.B. Referent_innen und unsere Gastgeber_innen der Baptistengemeinde): „Hier ist eine so gute, besondere und familiäre Atmosphäre!“ - Das ist insofern nicht selbstverständlich, als dass die Mischung der Teilnehmenden groß ist: alte Hasen und viele junge Leute, CVJMernInnen, die regelmäßig auf einer unserer Tagungen sind, und nicht wenige, die sich zum ersten Mal bei einer AG-Tagung beteiligen, eine ganze Reihe CVJMernInnen aus Berlin, aus allen Himmelsrichtungen Deutschlands sowie aus Großstädten der weiten Welt: Zürich, Wien, Woloshin (Belarus), Ibadan (Nigeria), Salem (Indien), Lomé (Togo) und Lima (Peru). - Wie kommentiert Claudia Kuhn so treffend: „Das ist etwas Besonderes, wenn eine Tagung mit 560 Teilnehmenden von Anfang an familiär erlebt wird. Das ist aber auch ein Kennzeichen der AG der CVJM: Sie ist kein struktureller Zusammenschluss, sondern ein Netzwerk, in dem Beziehungen gelebt werden.“

Darüber hinaus gehören zur Vielseitigkeit dieser Tagung zum Beispiel:

- Sharinggroups, in denen man sich mit „wildfremden“ Menschen auf einen Austausch einlässt
- Viele junge ModeratorInnen und ReferentInnen
- Lobpreiszeiten
- sehr unterschiedliche Vorträge, Statements und Erfahrungsberichte
- Gebetsabend mit mannigfachen Stationen
- Workshops und Seminare
- Kinderprogramm
- Begegnungen im Nachtprogramm und Nacht-Café
- Raum der Stille, Angebote für Gespräche und Gebet
- Ausstellung über Einrichtungen und Projekte anderer sowie über verschiedene Bereiche der AG
- Besuche von sozialen und/oder christlichen Projekten in Berlin
- verschiedene, einfache „Kofferaktionen“, mit denen wir den Menschen in Berlin begegnen und die in eine Art Flashmob um die RTL-Bühne vor dem Brandenburger Tor münden
- Feiern der deutschen Einheit
- Feiern des CVJM mit einem überragenden Ten Sing Musical zur Entstehung des CVJM: „YMCA – The Musical“
- große Freude über das, was wir als Arbeitsgemeinschaft zum Wachsen des Reiches Gottes unter jungen Menschen in unseren Städten beitragen können, der u.a. an unserem Jubiläumsabend Ausdruck gegeben wird.

Dass die AG vor 100 Jahren als geistliche Bruderschafts- und Erneuerungsbewegung

entstand, ist eine Erkenntnis, die erst recht motiviert, danach zu fragen, ob wir auch heute bereit sind, uns immer wieder erneuern zu lassen und danach zu fragen, wie Gott aktuell in uns und durch uns wirken will.

In einem aufwendigen Befragungs- und Interview-Prozess, zu dem sich ca. 35 Vereine bereit erklärt hatten, ging es darum, „nicht einfach die alten Antworten parat zu haben, sondern sich aufzumachen und wirklich zuzuhören.“ (Stefan Jung) Das kennzeichnete den mehrjährigen WAY-Prozess in Vorbereitung dieser 100-Jahres-Feier in Berlin.

Auf der Tagung selbst hilft die Vielfalt der Referent_innen aus der AG und von außerhalb der AG und des CVJM

- zu Sensibilität in unseren Wahrnehmungen,
- zu Mut, unsere Visionen immer wieder zu befragen und erneuern zu lassen
- uns herausfordern zu lassen von den unzähligen Unmöglichkeiten und Möglichkeiten unserer Städte: Stadtreformer werden
- unser Potenzial als Begabte und Berufene ernst zu nehmen und uns mit Gottes Augen und in Seiner Autorität zu sehen.

Zum Thema Vision und Wahrnehmung inspirieren uns:

Martin Schleske aus Landsberg am Lech, Geigenbaumeister, Physiker und geistlicher Schriftsteller:

Glauben heißt Erlauben. –
Der Glaube ist ein innerer Schalter.
Er macht keinen Strom, aber lässt ihn fließen!

GRAPHIC RECORDING

Wow! Welch eine Kunst! – Die Messages der Tagung in anschaulichen Kunstwerken visualisiert. So kann man einen guten Überblick bekommen und hat eine sehr hilfreiche Erinnerungsmöglichkeit.

Wir danken unseren Künstlern Karsten Lampe und Miriam Tölgyesi.



Karsten Lampe, arbeitet ehrenamtlich beim DichterAsse Poetry Slam im Y not Café und als Flyer- und Postergestalter des CVJM Berlin. Beruflich arbeitet er zum Teil als freischaffender Künstler und zum anderen Teil als Kommunikationsdesigner in einer Werbeagentur.

Miriam Tölgyesi kommt aus Mannheim und gestaltet seit 20 Jahren Jugendarbeit im CVJM. Sie arbeitet als Dozentin am CVJM Kolleg. Nebenbei ist sie selbstständig u.a. als Grafik-Designerin tätig.



SPACE

TRANSFORMATION

IMPACT

DAS WAR BEWEGEND

VIELE KURZE STATEMENTS ZUR AG-TAGUNG

Mithilfe folgender Fragestellungen teilen eine Menge Teilnehmende ihre Eindrücke mit uns:

- Welche Aussage ist dir besonders im Kopf geblieben?
- Gab es eine Begegnung, die dich nachhaltig bereichert hat?
- Wie hast du die Atmosphäre auf der Tagung erlebt?
- Welches Thema hat dich am meisten angesprochen?
- Wie hast du die Gemeinschaft zwischen den verschiedenen CVJM auf der Tagung erlebt? Hast du neue Leute kennenlernen können?
- Was hat dir gefehlt?
- Wie hast du Gott auf der Tagung erleben können?
- Würdest du wieder an einer Tagung der AG in dieser Größe teilnehmen? Warum/Warum nicht?
- Hast du das Motto „Walk the way, move the Y“ als passend zum Input/Aufbau der Tagung empfunden?
- Was wünschst du dir für die nächste Tagung?



Bei mir hat sich die Aussage „Nur mit Anfängern kann Gott etwas anfangen!“ gut eingepreßt. Manchmal stecke ich in meiner persönlichen Perfektion fest und bin enttäuscht, wenn es nicht so klappt wie gedacht. Dennoch und oftmals genau dann, wenn es nicht perfekt ist und ich am liebsten die Flucht ergreifen möchte, wirkt Gott und zeigt mir liebevoll, dass nicht immer alles perfekt sein muss. Auf der Tagung war eine tolle, liebevolle, lockere und gemeinschaftliche Atmosphäre. Man



hatte in kürzester Zeit das Gefühl, „zu Hause“ zu sein, wie ein kleines Stück vom Himmel hier auf Erden.

Benjamin Pagelsdorf (24), Gummersbach

Für mich war die AG-Tagung eine tiefe Begegnung mit Gott, durch die Begegnung mit anderen CVJM-Geschwistern und die Gebets- und Lobpreiszeiten. Ich habe erfahren, wie gut es tut, geistliche Geschwister zu haben, die mich begleiten und im Gebet unterstützen, besonders dann, wenn der Mut für den nächsten Schritt nicht so groß ist. Wenn Gott mich gebrauchen will – z.B. einen Eindruck im Gebet schenkt für eine „fremde“ Person – dann ist es stärkend, dass Geschwister dir die Ermutigung Gottes zusprechen und für dich beten. Ich bin sehr froh, dass ich beruflich und tagungstechnisch die Möglichkeit hatte, doch noch kurzfristig mitzufahren.



Franziska Hoerber (26), Nürnberg

Obwohl sich auf der Tagung so viele unterschiedliche Menschen aus der ganzen Welt versammelt haben, war gleich von Beginn an eine gelöste und freundschaftliche Atmosphäre zu spüren. Man wurde von jedem freundlich aufgenommen und konnte mit jedem nette Gespräche führen. Besonders geprägt hat mich die Rede von Sam Stevens aus Indien, der erzählt hat, wie sich die Lage für Christen in seinem Land gerade ändert, sodass er nicht weiß, was ihn und andere Christen erwartet, wenn er zurück kommt.



Moritz Schaumberg (20), Erlangen

Wir waren als Referenten nur kurz Gäste auf der Tagung. Eindrücklich war für uns die besondere Atmosphäre, die wir von Freitagabend bis Samstagmittag gespürt haben. Es war so herzlich, wärmend, nährend und inspirierend, das war wirklich besonders und sehr wohltuend.



Carmen und Marc Nagel, Stuttgart

Wir dienen Berlin – raus aufs Spielfeld! Es war einfach großartig, dass wir am Samstagnachmittag auf die Straßen von Berlin gegangen sind und in einer großen Vielfalt den Menschen die gute Nachricht von Jesus Christus weitergeben durften. Unser Team hat Schokoladenherzen verteilt. Die familiäre und sehr herzliche Atmosphäre auf der Tagung habe ich genossen!



Christa Wiedemeier-Webb (57), Cevi Zürich

Das Motto der Tagung hat meiner Meinung nach gut gepasst, weil sich viele Vorträge darauf bezogen haben und immer wieder „Walk the way, move the Y“ fiel. Die Atmosphäre beim gemeinsamen Singen und das Nightcafé mit Poetry Slam sind meine persönlichen Highlights der Tagung.



Annika Emde (16), Erlangen

Als Tagungspraktikantin habe ich sehr gerne mithelfen zu dürfen und so ein Stück zur Tagung beizutragen. Die Atmosphäre war



bereichernd, viele tolle Menschen und Gottes Gegenwart spürbar mitten unter uns.

**Hanna Weber (22),
CVJM-Hochschule
Kassel**

Atmosphärisch war die Tagung für mich ein bisschen wie nach Hause kommen. In einer Begegnung wurde ich in Austausch und Gebet sehr beschenkt. Die Aussage, dass brennende Dornbüsche normal waren, ist mir besonders im Kopf geblieben. Mose beobachtete aufmerksam, sah das Nichtnormale daran und erlebte hier die Gegenwart Gottes. Am meisten angesprochen hat mich, Gottes Gegenwart im Alltäglichen wahrzunehmen, Handeln und Beten für andere nicht aus Pflichtbewusstsein oder Mitleid anzubieten sondern im aktuellen Hören auf Gottes Reden.



**Helga
Schulze-Schmidt
(54), Mannheim**

Mir ist besonders der Satz: „Du darfst scheitern.“ im Kopf geblieben. Ich finde, gerade in unserer Arbeit mit so vielen Ehrenamtlichen ist es ermutigend zu wissen, dass man nicht immer alles perfekt hinbekommen muss und man immer eine neue Chance bekommt. Ich fand es unglaublich spannend, mich mit so vielen anderen CVJMern auszutauschen und zu sehen, wie die gleichen Probleme auf unterschiedliche Art gelöst werden. Es



war wirklich ein sehr gutes und hilfsbereites Miteinander. Ich freue mich, dass wir neue Kontakte knüpfen konnten.

**Justin Wagner (23),
Gummersbach**

Die vier Tage haben für mich gezeigt, wie vielfältig die AG der CVJM ist – ob jung oder alt, ob aus dem Süden oder Norden ... – und wie viel Potenzial sowohl in einzelnen als auch im Netzwerk der CVJM liegt. Ich hoffe, dass wir uns diese Vielfältigkeit und Potenziale zu jeder Zeit immer wieder neu bewusst machen



und sie nutzen, um – im Sinne der Pariser Basis – junge Menschen zu erreichen und zu verbinden.

**Justus Krause (23),
CVJM-Hochschule
Kassel**

Schon an der Eingangstür wurden wir von „Jungen CVJMern“ herzlich begrüßt. An der Rezeption ging es so weiter, jede Frage und fast jeder Wunsch konnte erfüllt werden. Die Gruppenarbeiten am Morgen fanden in 10er-Gruppen statt, dadurch gab es einen guten Austausch. Alle konnten sich am Gespräch und Gebet beteiligen. Die ganze Tagung war gefüllt (manchmal überfüllt) mit guten Beiträgen von und für alle Altersgruppen. Teilnehmer/innen aus uns verbundenen Ländern kamen zu Wort und wir merkten, wir alle sind mit Jesus unterwegs. Dankbar schauen wir auf die Tage in Berlin zurück. Viele Mitarbeiter/innen haben zum „Gelingen“ beigetragen.



Wir kommen gerne wieder, auch zu solch einer großen Tagung.

**Antke (74) und
Asmus (77) Jansen,
Emden**

Die Gemeinschaft zwischen den verschiedenen CVJM war erstaunlich nah. Ich konnte spüren, dass die anderen CVJMern, von denen ich die meisten nicht kannte, ähnliche Themen beschäftigen wie mich und der Austausch darüber war sehr bereichernd. Gott war für mich spürbar in allem, in den Gesprächen, beim Worship, in den Vorträgen, in den Begegnungen mit den Berliner Projekten vor Ort... Er war mitten unter uns.



**Milena Imhäuser
(30), Mülheim**

Die Berlintage war für mich sehr bereichernd. Ich war zum ersten Mal bei einer so großen AG Veranstaltung dabei und habe mich sehr über die angenehme Atmosphäre gefreut, die eine gute Vernetzung der Vereine untereinander zeigt und es mir sowohl ermöglicht hat, liebe Bekannte wieder zu treffen, als auch mit neuen Leuten ins Gespräch zu kommen. Sehr spannend waren auch die Besuche der verschiedenen Projekte in Berlin.

Alina Hild (20), Hagen

Es gab nicht „die eine“ sondern viele gute Begegnungen. Als CVJM Neuling war mir gar nicht bewusst, wie viele Menschen ich doch im CVJM schon kenne. So gab es das eine oder andere Wiedersehen, mit dem ich nicht gerechnet hatte. Ich würde mir wünschen, dass sich noch viel mehr Menschen aus noch mehr CVJM aufmachen, um an der nächsten Tagung teilzunehmen, denn die Gemeinschaft ist einfach großartig. Und wenn Gott sagt: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“, wieviel mehr ist er dann wohl begeistert, wenn sich mehrere hundert Menschen versammeln.



**Timo Hüttebräucker
(26), neuer Leiter
des Freizeithauses
in Münchsteinach,
CVJM Würzburg-
Würzburg**





TREASURE HUNTING (SCHATZSUCHE)

Kofferaktion des CVJM München

In den Straßen von Berlin begegnen uns Menschen, die Gott schon lange kennt. Er weiß um die Geschichte, die Fragen und den Schmerz seiner kostbaren Schätze. Für eine Stunde gehen wir durch die Straßen dieser riesigen Stadt, bereit, die Schätze im Trubel zu entdecken und ein kleiner Teil der Geschichte Gottes mit diesen Menschen zu sein.

Wir nehmen uns zuerst Zeit, auf Gott zu hören, fragen ihn, wen er uns über den Weg laufen lassen möchte, wo er uns gebrauchen will. Manche von uns haben ganz konkrete Bilder: Mann in rotem Pullover mit schwarzen Streifen, ein Chicago Bulls Logo. Ich habe den Eindruck, dass Gott mich einfach führen möchte während ich durch die Straßen gehe.

Wir beten und ziehen los. In Teams. Mein Team geht, wohin uns unsere Füße tragen, bis ich vor einer Currywurst-Bude stehen bleibe und weiß: Das ist der Ort! Doch was, um Himmels willen, sollen wir hier tun? Schüchtern frage ich die Frau in der Hütte, ob sie auch Tee verkaufen. Natürlich nicht, aber die freundliche Antwort lässt mich ein wenig Mut schöpfen. Ich frage die Frau, ob es irgendetwas gibt, wofür ich für sie beten kann. Ihr Gottesschmerz bricht aus ihr heraus: Sie erzählt mir, warum sie nicht glauben kann und warum das Leid doch so deutlich zeigt, dass Gott Gebete nicht hört. Ich höre zu, liebe sie und erzähle ihr von meinem Blick auf ihre Fragen. Wir teilen unsere Herzen auf der Straße. Einfach so. Sie sieht mich an und sagt zu ihrem Kollegen: „Ist

sie nicht wie ein Engel, der zu mir gekommen ist?“ Wir verabschieden uns und ich gehe weiter, tief bewegt davon, wie Gott mich in einer so alltäglichen Situation gebrauchen kann. Zehn Minuten meiner Zeit, ein offenes Herz und eine so einfache Frage: „Gibt es etwas wofür ich beten kann?“

Später erzählt uns das andere Team, dass sie lange Zeit einfach nur saßen, warteten, bis ein junger Mann in rotem Pullover mit schwarzen Streifen und Chicago Bulls Logo an ihnen vorüber läuft. Es ergibt sich ein Gespräch und ein Gebet und drei weitere tief bewegte Herzen.

*Eva Dorothee Kurrer
Kassel*

MODELLIERTE LUFTBALLONS VERSCHENKEN

Kofferaktion des CVJM Remscheid

Für mich, seit einem Monat im Freiwilligendienst für den CVJM Remscheid, begann diese Aktion schon eine Woche vorher. Es mussten buntes Papier gekauft, Segen verheißende Bibelverse kopiert, gedruckt und auf die richtige Größe geschnitten werden.

All das packten wir dann schließlich zusammen mit den Modellierballons in unseren Koffer und machten uns damit auf die große Fahrt in die Hauptstadt. In Berlin angekom-

men wurden noch im Tagungshaus die ersten Ballons geformt und mit an Fäden hängenden Segenswünschen versehen.

Bei der Aktion am Samstagnachmittag schlugen wir schließlich vor einem kleinen Touristenshop unseren Koffer auf und sofort begann für uns das Programm: Ballons verteilen und den Menschen eine kleine Freude bereiten. Schon bald wurde jedem Passanten eine liebevoll geknotete Blume überreicht. Jede Blume war individuell und hatte ihre ganz eigene Farbpracht, doch sie alle waren verbunden durch Gottes angehängte Botschaft. Es dauerte nicht lange, da waren alle vorgefertigten Ballons verteilt, und wir pusteten, knoteten und banden, was das Zeug hielt. Kaum war eine Blume fertig, da wurde sie auch schon verschenkt. Auf Anfrage hin knotete einer von uns einen Ballon zu einem Hund. Besonders Kindern gefiel das natürlich richtig gut. Als schließlich unser Vorrat erschöpft war, packten wir zusammen, gerade zu dem Zeitpunkt, als der Ladenbesitzer etwas genervt einen Blick vor die Tür warf, um herauszufinden, wer wir denn nun seien. - Wir sind der CVJM Remscheid, und wir haben an diesem Tag vielen großen und kleinen Menschen eine Freude gemacht und ein Lächeln ins Gesicht gezaubert.

Die Aktion selbst lief also viel besser als ich es mir vorgestellt hatte, denn eine solche Aktion habe ich selbst noch nie miterlebt, und ich war überrascht über die Offenheit vieler Passanten, sich von uns ein kleines Geschenk machen zu lassen.

*Julian Groß
BFDler im CVJM Remscheid*



BERLIN, BERLIN, WIR FAHREN NACH BELIN

Jubiläumstagung der AG der CVJM Deutschlands zum 100 jährigen Bestehen
aus der Sicht des CVJM Berlin



Ein Protokoll:

2016: Im CVJM Berlin gibt es ein erstes Treffen von Interessierten, die darüber nachdenken, ob Berlin ein guter Ort für die Jubiläumstagung der AG wäre. Ein dynamisches Team formiert sich, das mit viel Elan und einem Vorsitzenden, der geradezu elektrisiert ist, die Tagung in Berlin stattfinden lassen möchte. Es braucht nicht lange, alle wichtigen Gremien lassen sich überzeugen, so dass es gleich an die Arbeit geht. Ein Video muss her, so wie bei Olympia. Wir wollen uns bewerben, weil wir glauben, dass es uns als Verein guttut, und weil wir glauben, dass wir das gut können. Gesagt getan, das Video wird im AG Ausschuss vorgespielt und mit einer flammenden Rede untermauert, so dass der CVJM Berlin Gastgeber für diese wundervolle Tagung wird. 2017: Ein Tagungsteam wird von der AG gegründet, in Berlin werden verschiedene Locations gecheckt, Angebote eingeholt, die Stadtmission klargemacht, ein größerer Versammlungsraum gesucht, die Baptisten gefunden und als Glücksfall enttarnt.

2018:

passiert gefühlt fast gar nichts, zumindest hier in Berlin.

2019:

Jürgen Baron wird Anfang des Jahres nach Berlin eingeladen, die Mitarbeitenden werden gebrieft, Arbeitsgruppen gegründet und Aufgaben verteilt. Für die Bereiche Technik, Projekte, Straßeneinsatz, Verpflegung, Kinderprogramm, Deko, Begrüßungsteam und Support werden Verantwortliche gesucht und benannt.

Nun werden über 20 Gemeinden für die Projekte angeschrieben und ebenso viele Mitarbeitende für deren Begleitung gesucht. Ein Profil für die Straßeneinsätze wird entworfen, Vereine angeschrieben und die Bedingungen in Berlin geklärt. Außerdem wird noch ein Ort für den Flashmob gesucht.

September 2019:

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, das Verpflegungsteam steht in den Startlöchern. Waren werden eingekauft und bestellt, Wassertanks geordert, ein Küchenteam zusammengestellt.

03. Oktober, 16.00 Uhr:

Die Tagung ist eröffnet. Und in den nächsten 80 Stunden wird sich entscheiden, ob wir an alles gedacht haben.

06. Oktober, 13.00 Uhr:

Das letzte Segenswort ist gesprochen. Die Menschen verabschieden sich, liegen sich in den Armen, sind erfüllt und inspiriert. Auf uns wartet das Aufräumen, aber wir sind schneller fertig als gedacht. Jetzt gibt es noch eine kleine After Show Party mit den internationalen Gästen, einigen Ehrenamtlichen sowie der AG Geschäftsstelle. Ein leckeres Buffet vom Küchenchef persönlich lässt die Tagung gemütlich ausklingen. Erschöpft aber glücklich fallen alle abends in ihre Betten.

Was nehmen wir mit:

Mich hat es tief gefreut und berührt, wie viele Menschen unsere Gastfreundschaft genossen und ein Bild in uns gesehen haben, dass sich in unserem CVJM Alltag oftmals anders

anföhlt. Das war eine große Ermutigung und verändert auch meinen Blick auf uns selbst. Wir haben als CVJM Berlin erleben dürfen, dass wir, obwohl wir nur eine kleine Schar von Mitarbeitenden sind, eine Menge bewirken können. Wir konnten uns für den Dienst einer größeren Sache ein- und unterordnen und mit den uns zur Verfügung stehenden Gaben einbringen. Mir hat es große Freude gemacht und ich bin auch für meinen CVJM sehr dankbar, dass ich die Freiräume hatte, mich in den Dienst der AG Tagung stellen zu dürfen.

Ich wünsche mir diesen Aufwind auch für die nächsten Schritte im CVJM Berlin. Ich wünsche mir Mut für unseren Verein, auch größere Dinge anzupacken, die Gott uns vor die Füße legt. Ich wünsche mir, dass die Impulse uns nachhaltig verändern.

Mein persönliches Highlight war der Flashmob bzw. der Prozess dorthin. Es war ein Ringen mit Gott, ein Ringen, mit meinem Optimismus und der Enttäuschung umzugehen, dass es nicht an den gedachten Orten stattfinden konnte. Am Ende hat mich Gott wieder einmal überrascht und beschämt und wir durften, zwar anders als gedacht, an einem gesellschaftlich und politisch exponierten Ort im Herzen Berlins das Evangelium verkündigen. Die Erlaubnis dazu kam erst am Freitagabend während des Gebetsabends, als Philip und ich direkt mit dem Bühnenmanagement am Brandenburger Tor gesprochen hatten. Hammer.

*Gerd Bethke
Leitender Referent*



WALK THE WAY MOVE THE Y

IMPULSE AUS DER AG-TAGUNG FÜR DIE AG

Eine aufregende Zeit liegt hinter uns. Drei Jahre haben wir auf die gemeinsame AG-Tagung in Berlin zugearbeitet. Und dann stehen wir am Donnerstagnachmittag im Foyer der Baptistengemeinde, wo die Tagung stattfindet. Nacheinander kommen die Gruppen an. Der Raum ist erfüllt von Lachen und Stimmengemurmel. Eine Atmosphäre, so voller Herzlichkeit und Fröhlichkeit – da geht mir das Herz auf!

Vier Tage später, ungefähr zur gleichen Zeit. Die letzten Spuren sind beseitigt. Alle sind wieder auf dem Weg nach Hause. Mit dem Tagungsteam sitzen wir zusammen und ziehen ein erstes Fazit. Das Programm war dicht, teilweise zu dicht. Die Zeiten für Austausch und Begegnung hätten länger sein können. Manchem war die Form des Lobpreises fremd. Und gleichzeitig sind wir erfüllt von Dankbarkeit und Freude: So viele tiefe Begegnungen, Beziehungen sind gewachsen, so viele Impulse und Gedanken haben wir mitbekommen, haben Gott in unserer Mitte erlebt und haben in die Stadt hineingewirkt.

Was bleibt für unser Miteinander in der AG?

Die Pariser Basis weist uns den Weg: Menschen verbinden, Jesus nachfolgen, das Reich Gottes ausbreiten – müssen in jeder Ausprägung unserer CVJM-Arbeit drinstecken (ob du das nun SPACE-TRANSFORMATION-IMPACT oder anders nennst, ist völlig egal). Diese Dreierheit hilft uns, einen gesunden CVJM zu bauen.

Was kann ich darüber hinaus noch sagen? Ich will es auf prägnante Weise probieren und etwas tun, was man eigentlich nicht tun soll: Ich will einige Appelle an uns richten:

„Ruft euch gegenseitig an!“

Die häufigste Rückmeldung aus der AG-Tagung war, wie sehr die Teilnehmenden die Begegnung miteinander geschätzt haben. Warum darauf fünf (?) Jahre bis zur nächsten großen Tagung warten? Meine Bitte an euch: Ruft euch gegenseitig an! Vernetzt euch!!! Tauscht WhatsApp-Nummern aus. Liket euch auf Facebook. Schreibt Emails. Beantwortet Emails. Nutzt die Treffen zur Vernetzung, die wir in der AG anbieten. Baut Beziehungen auf. Genial anschaulich war beim Jubiläumsabend der AG-Tagung der Beitrag des Werkstattder-Hoffnung-Teams (https://www.ag-tagung.de/resources/ecics_69_mdq1s9.pdf). Genau so wächst ein Beziehungsnetz – und mit jedem Treffen wird es dichter gewebt.

„Ermutigt einander!“

Ein Vorstandsmitglied eines AG-CVJM erzählt: „Wir hatten zwei Stellen frei. Beide Hauptamtliche haben beinahe gleichzeitig aufgehört. Es hat länger gedauert, bis wir beide Stellen besetzen konnten. Und irgendwann haben wir uns gefragt, ob es an unserem Verein liegt, dass sich niemand bewirbt. Bei der AG-Tagung haben wir mit vielen anderen geredet und gemerkt: Wir sind mit unserem Problem nicht allein. Anderen geht es ähnlich. Das hat uns geholfen, damit besser umzugehen. Allein dies zu erfahren, hat uns ermutigt.“

Welche Ermutigung, einfach nur zu hören: „Uns geht es genauso!“ Kleine Beispiele: Ein Freund der AG liest im Gebetsknoten von einem AG-Verein, bei dem aus seiner Kontakt-Café-Arbeit ein wichtiger Partner ausgestiegen ist. Spontan überweist er eine Spende an die AG, die wir an diesen Verein weiterleiten können. Welche Überraschung dort vor Ort und welches Staunen darüber, dass ihre Arbeit wahrgenommen wird. Ein anderer Verein sammelt bei seiner Mitarbeitertagung eine Kollekte und bittet uns, diese an zwei andere Vereine weiterzuleiten, die gerade ihre Arbeit neu aufbauen. Was für ein Zeichen der Solidarität unter uns!

„Handelt nachhaltig!“

Als junger CVJM-Mitarbeiter hat mich das Buch von Ronald Sider „Einfacher leben ist nicht einfach“ fasziniert. Die Themen Bewahrung der Schöpfung und gerechte Strukturen waren zu dieser Zeit eher etwas für Exoten oder für Links-Romantiker. Neu für mich war, dass aus der klaren Beziehung zu Jesus heraus

sich keine Welt-Flucht entwickelt, sondern gerade eine Welt-Zuwendung erwächst. Gott liebt eben diese unerlöste und erlösungsbedürftige Welt, diese Gesellschaft, diese Menschen – und gerade deshalb haben wir eine Verantwortung für die Zukunft.

Irgendwo muss das dann praktisch werden. Aus diesem Grund haben wir bei der AG-Tagung auf gedruckte Tagungsunterlagen, Wegwerfbecher und -flaschen verzichtet und hatten den Weltladen aus Ansbach für das Tagungs-Café.

Ein Tropfen auf den heißen Stein? Klar, aber du weißt sicher auch, wie der Satz weitergeht ...

„Teilt das Brot und stellt euch in den Dreck hinein.“

Mir ist noch sehr eindrücklich der Impuls von Jele Mailänder in Erinnerung: Mit ihren Gummistiefeln stand sie in der Matsch-Tonne und suchte den Schatz im Acker. Gott hat seine Schätze anscheinend nicht in Goldgruben versteckt, sondern im Dreck dieser Welt. Dorthin gehört der CVJM. Die CVJMer gehören auf's Spielfeld, nicht auf die Tribüne (Michael Götz). Dort, im Alltag dieser Welt, machen wir uns die Hände schmutzig und dort teilen wir das Brot, das Jesus uns gibt. Mit denen, die hungrig und durstig sind, genauso wie wir selbst. Und so manches Schätzchen, das uns die Jugendarbeit schwer gemacht hat, ist in seinem späteren Leben ein Diamant geworden. Deshalb sind wir bei den Menschen – und lieben die Menschen.

„Nur mit Anfängern kann Jesus etwas anfangen.“

Wer von uns weiß, wie CVJM-Arbeit in den Städten wirklich geht? Natürlich halte ich die Erfahrungen im WAY-Magazin für richtungsweisend. Und doch – wir sind allesamt Anfän-

ger. Und dürfen das auch sein. Nur dann sind wir offen für die neuen Wege, die Gott uns zeigen will. Von Fresh X lernen wir hinzuhören, was Gott bereits tut, und uns dem anzuschließen (Listening what God is doing and joining in). Ich halte das für eine Entlastung: Wir dürfen immer wieder neu anfangen. Wir dürfen ausprobieren und experimentieren. Und unsere Misserfolge dienen nur dazu, zu lernen und es beim nächsten Mal vielleicht besser zu machen.

„Erweitere deinen Horizont – und erkläre, was du tust!“

„Horizontenerweiterung“ ist so ein wunderbares, nettes Modewort und klingt alles sehr hübsch. Wer aber tatsächlich seinen Horizont erweitern will, der weiß, wie knallhart das ist. Um deinen Horizont zu erweitern, musst du deine Komfortzone verlassen. Und dann wird es unbequem. Du brichst auf, ohne den Weg zu kennen. Du weißt nicht, was hinter dem Horizont kommt – Sicherheit ganz sicher nicht. Dort liegt unbekanntes Land. Du weißt auch nicht, ob du jemals zurückkommen wirst. Wenn du dich auf Neues einlässt, erfordert das richtig viel Mut!

Es gibt aber eine Hilfe: Manche sind schon dort, wohin wir erst aufbrechen. Diesen möchte ich sagen: Erklärt es den anderen, wie es dort ist! Und warum ihr dort seid. Und teilt eure Erfahrungen mit denen, die unterwegs sind.

„Seid mutig in eurer Stadt!“

Ein Gänsehaut-Moment während der AG-Tagung in Berlin: Wir stehen vor der RTL-Livebühne direkt vor dem Brandenburger Tor. Von der Bühne und vor der Bühne singen 500 CVJMer ein Taizé-Lied: „Bless the Lord, my soul, and bless God's holy name. Bless the Lord, my soul, who leads me into life.“ An dem

markanten früheren Symbol der Trennung Deutschlands und der Welt in Ost und West wird der Name Gottes laut gelobt.

Das Lob Gottes am Brandenburger Tor wird zum Zeugnis für die Welt. Gemeinsam als Christen für unsere Städte zu wirken, wird zum Zeugnis für die Welt. Mutig für Gerechtigkeit einzutreten, wird zum Zeugnis für die Welt. Christus-bewegt handeln wird zum Zeugnis für die Welt.

„Ermutigt junge Menschen in eurem CVJM!“

„Empowering young people“ – junge Menschen stärken und ihnen zu helfen, in ihrer Verantwortung zu wachsen – dieses Motto des YMCA-Weltbundes ist auch unser Anliegen. Ich glaube, dass junge Menschen etwas gestalten wollen, dass sie Überzeugungen haben. Ich bin überzeugt, dass sie bereit sind und das Potenzial haben, Verantwortung zu übernehmen.

Und ich will ihnen etwas zutrauen. Bei der AG-Tagung in Berlin hatten wir bewusst junge Leute als Moderatorinnen und Moderatoren angefragt. In den biblischen Impulsen der kommenden Führungskräfte-Tagung werden uns junge Kolleginnen und Kollegen in ihre Leidenschaft hineinnehmen.

„Keine Angst vor Veränderung“

Der Gründungsimpuls der Arbeitsgemeinschaft vor über 100 Jahren war, die CVJM geistlich zu erneuern. Bis heute hat das eine Bedeutung für uns. Erneuerung geschieht auf dem Weg. Und ich bin zutiefst überzeugt: Unsere CVJM können sich erneuern! Oder vielmehr: Sie können sich erneuern lassen von unserem Herrn. Wir können uns erneuern lassen von unserem Herrn!

Wir machen uns miteinander auf den Weg um zu wachsen und als CVJM lebendige Bewegung zu bleiben.

Wir wollen wachsen – hin zu Jesus.
Wir wollen wachsen – als Gemeinschaft.
Wir wollen wachsen – um Gesellschaft zu gestalten.



Jürgen Baron
Kassel

WELTWEIT- WOCHENENDE

EIN WOCHENENDE, DAS REICH MACHT

Jedes Weltweit-Wochenende ist ein dickes Überraschungspaket, was man in der großen weiten Welt so entdecken und erfahren kann. Begegnungen und Berichte sind mit sprühendem Leben gefüllt und sehr berührend, da unsere ehemaligen Volontär_innen ihren ganzen Erfahrungs- und Erkenntnis-schatz mitbringen. Man verpasst wirklich etwas, wenn man nicht dabei ist.

Genieße das Weltweit-Wochenende 2020! Herzliche Einladung!

Wir werden beschenkt werden mit aktuellen Eindrücken aus unseren Partnerlän- dern und Partner-CVJMs.



BEREICHERT DURCH TEILEN

DIE AG EIN LEBENDIGES NETZWERK – BEI BEGEGNUNGEN UND IN PUBLIKATIONEN

Liebe Leserinnen und Leser der Pflugschar, die letzte „Ausgabe der Pflugschar“ war das WAY Magazin mit seinen 100 Seiten. – Selbst diese 100 prall gefüllten Seiten haben nicht wirklich ge- reicht, um all das zu teilen, wovon wir einander gerne berichtet hätten. Es ist eine riesige Freude, dass wir so viel auszutauschen haben und so unglaublich Wertvolles voneinander lernen können.

Mit der Pflugschar erreichen euch auch die „Familiennachrichten“ aus der AG sowie anregende Impulse für euer persönliches Leben mit Gott.

All das hat seinen Preis, und so möchten wir Euch für die vier Ausgaben dieses Jahres um einen Spendenbetrag von **8,- Euro** bitten.

Eine Reihe von CVJM stellt ihren Mitarbeitenden unser Magazin kostenlos zur Verfügung. Euch möchten wir nicht unbedingt erneut zu einem Beitrag auffordern. Aber an alle anderen richten wir die herzliche Bitte, den Spen- denbeitrag zu überweisen.

Unsere Bankdaten lauten:

AG der CVJM Deutschlands e. V.
Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE57 5206 0410 0000 0012 10
BIC: GENODEF1EK1
Vermerk: Spende Pflugschar

Danke für euer Netzwerken auch an dieser Stelle!

Herzliche Grüße,
Birgit Pieper

DER KNOTEN IM TASCHENTUCH

In unserer Gemeinschaft wollen wir, in jeder Woche neu, drei CVJM besonders in unsere Gebete einschließen:

26.1. bis 1.2. 2020

CVJM Gießen
Esta Görlitz e. V.
CVJM Göttingen

15.3. bis 21.3. 2020

CVJM Mannheim
CVJM Mülheim
CVJM München

2.2. bis 8.2. 2020

CVJM Gummersbach
CVJM Hallen/Saale
CVJM Hamburg

22.3. bis 28.3. 2020

CVJM Münster
YMCA Nigeria
CVJM Nürnberg-Kornmarkt

9.2. bis 15.2. 2020

CVJM Hamburg/Oberalster
CVJM Hannover
CVJM Heidelberg

29.3. bis 4.4. 2020

CVJM Nürnberg-Gostenhof
CVJM Oberhausen
CVJM Osnabrück

16.2. bis 22.2. 2020

CVJM Hildesheim
CVJM Hoyerswerda
YMCA Indien

5.4. bis 11.4. 2020

CVJM Osterode
YMCA Peru
CVJM Regensburg

23.2. bis 29.2. 2020

CVJM Karlsruhe
CVJM Kassel
CVJM Kiel

12.4. bis 18.4. 2020

CVJM Remscheid
CVJM Schönebeck
CVJM Schweinfurt

1.3. bis 7.3. 2020

CVJM Köln
CVJM Leipzig
CVJM Ludwigshafen

19.4. bis 25.4. 2020

CVJM Solingen
CVJM Stuttgart
YMCA Togo

8.3. bis 14.3. 2020

CVJM Lübeck
CVJM Lüneburg
CVJM Magdeburg

26.4. bis 2.5. 2020

YMCA Weißbrussland
CVJM Wien
CVJM Wiesbaden

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands, Hirzsteinstr. 17, 34131 Kassel





CVJM ESSLINGEN

VATER-KIND - WOCHENENDEN

Was ist das wertvollste Geschenk, dass ich jemanden machen kann? Heutzutage mit all dem Termindruck und der langen To-do Liste ist Zeit wirklich etwas Wertvolles. Was für eine Wertschätzung, wenn der Papa dem Sohn oder der Tochter ein ganzes Wochenende schenkt. Wir wollen den Vätern mit ihren Kindern einen Raum schaffen, um wertvolle und exklusive Zeit miteinander zu erleben. Seit vielen Jahren veranstaltet der CVJM Esslingen schon die Vater-Sohn - bzw. Vater-Tochter - Wochenenden. Neben dem Rahmenprogramm für die Väter und Kinder liegt ein Schwerpunkt auf der einzeln verbrachten Zeit jedes Vaters mit seinem Kind. Da stehen dann z.B. Aktionen wie Fahrradtouren, Höhlen besuchen, Kletterwald, Baden, Stadtbummel oder wandern an.

Schon der Rahmen des Wochenendes, mit dem Papa zu zelten, ist rein äußerlich für die Kinder ein bisschen Abenteuer. Selber mit anpacken, Holz für das Feuer hacken, grillen und Gespräche am Lagerfeuer.

Ein weiterer Schwerpunkt ist, unseren christlichen Glauben gemeinsam zu leben und zu gestalten. Auch da sollen die Kinder erleben, wie das denn ist, mit dem Papa zu beten und über Gott zu reden.

Wir wünschen uns, dass die gemeinsam verbrachte Zeit die Beziehung der Kinder mit ihren Vätern stärkt und tragfähig macht.

Für weitere Informationen:
www.cvj-m-esslingen.de

Donata Grupp, Esslingen



LEITEN & BERATEN

CVJM EISENACH „ICH SPIELE UND DU SPIELST“

Wir sitzen in einem kleinen Kreis von ca. 20 Personen. Ich schaue mich um, etwas abwartend und beobachtend, wie das hier laufen wird, diese erste Blockveranstaltung von insgesamt dreien zum Thema „Leiten und Beraten“. Ich selbst bin leitender Mitarbeiter im CVJM Eisenach und darf mit einem tollen Team von Ehrenamtlichen die Arbeit in unserem Kinder- und Jugendhaus für offene Angebote gestalten. Da können weitere Fähigkeiten und Wissen zu Leitung auf jeden Fall nicht schaden. Dann beginnt Jürgen mit dem ersten Impuls. Durch eine wahre Geschichte zeigt er uns im übertragenen Sinn, dass Gott wie ein großer Musiker mit uns stümperhaften Anfängern zusammenspielen und mit unserem Stückwerk zu seinem Ziel kommen will. Was für ein genialer Fokus: nicht zuerst der Blick auf das, was wir noch besser machen müssen, sondern auf unseren Herrn, mit dem wir zusammen gestalten dürfen. Er spielt und spricht uns zu: „Ich spiele und du spielst – wir spielen zusammen.“

Manuel Gerisch

CVJM LÜNEBURG STEUERFRAU SEIN

Seit fast genau drei Jahren arbeite ich im CVJM Lüneburg und ich liebe meine Arbeit hier. Sie ist sehr vielfältig und ich habe ganz viel Freiraum, Dinge auszuprobieren und anzustoßen. Ich würde von mir sagen, dass ich eine „Macherin“ bin. Ich packe lieber an, als lange zu reden; mache lieber selbst, als Aufgaben zu verteilen. Beim ersten Fortbildungswochenende „Leiten und Beraten“ im November habe ich gelernt, dass in dieser Haltung zugleich Chance und Problem liegen.

Einerseits ist eine dienende Haltung als Leiter unverzichtbar. Menschen merken, ob man nur „Boss“ sein will, oder ob man sich nicht zu schade ist, auch mal vermeintlich geringere Arbeiten zu erledigen. Andererseits fehlt dann manchmal jemand, der das große Ganze im Blick behält, eine Richtung vorgibt und andere befähigt. Ich möchte und darf lernen, mehr „Steuerfrau“ zu sein und in meinem Leitungspotential zu wachsen. Deshalb bin ich froh und dankbar, dass die AG der CVJM diese Chance bietet!

Larissa Ziegel

CVJM LÜDENSCHIED-WEST VIELSEITIGE FORTBILDUNG

Die Fortbildung „Leiten und Beraten“ nehme ich als äußerst inspirierend und wertvoll wahr. Ich bekomme einen weiten und fundierten Einblick in eine christliche Leiterschaft und Führung, gerade auch vor dem Hintergrund der christlichen Botschaft. Die Fortbildung wartet mit hervorragenden Vorträgen durch Generalsekretär Jürgen Baron und sein Team, einer Mischung aus einem Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden über die CVJM-Arbeit vor Ort, über Erlebnisse aus dem persönlichen Leben und einem Raum für Lobpreis auf. „Leiten und Beraten“ ist ein MUSS für alle diejenigen, die in der christlichen Kinder- und Jugendarbeit leitende Positionen – ehren- oder hauptamtlich – ausführen und ihren Führungsstil weiterentwickeln, sowie neue Facetten entdecken möchten. Ich genieße diese Fortbildung, und ich bin nicht nur dankbar, ein Teil dieser tollen Gemeinschaft zu sein, sondern auch für die vielen Ideen und Impulse für meine alltäglichen Herausforderungen im CVJM Lüdenschied-West e.V..

Sören Meyer

CVJM ADLERBRÜCKE

Liebe Geschwister, seit gut zwei Jahren sind wir dabei, für unsere Offene Tür für Kinder einen neuen Standort zu finden. Wir wollen näher an den Familien sein. Das hat uns auf eine spannende Reise geführt: Einerseits sind in dem Quartier viele neue Kontakte entstanden zu Schulen, Einkaufszentrum, Politik und vielen anderen Akteuren. Hier haben wir auch Gottes Führung erfahren.



Andererseits wurden wir mit Herausforderungen konfrontiert. So sind wir zwischen die Mühlsteine von Politik und Verwaltung geraten, wurden mit baurechtlichen Fragen konfrontiert etc.

Zusammen mit Kindern der benachbarten Grundschule haben wir Ideen gesammelt. In den ersten Wochen der Öffnungszeit im Winter 2018/19 wurde schon viel ausprobiert. Dann mussten wir das Angebot wieder ruhen lassen.

Nun scheint alles gelöst und wir können in diesen Tagen unser Angebot wieder aufnehmen. In einem Einkaufszentrum haben wir kostenlos Räume bekommen. Die anderen Ladengeschäfte nehmen uns als gute Bereicherung wahr. Das Wohnquartier schließt sich ohne großen Verkehr direkt an. An drei Nachmittagen bieten wir Spiel- und Bastelmöglichkeiten. Unser Team mit jungen Ehrenamtlichen entwickelt Angebote und wir haben

eine Kletterwand installiert. Von Anfang an ist unser Spielmobil an einem vierten Nachmittag auf dem Spielplatz nebenan präsent und bildet einen vernetzenden Ankerpunkt bis das stationäre Angebot gut etabliert ist. Mit Briefen an die Familien und weiterer Präsenz wollen wir Beziehungen in das Quartier hinein aufbauen. Wir sind gespannt, was sich noch entwickelt.

Christian Herbold

CVJM WÜRZBURG ÜBERRASCHUNGSKIRCHE IM CVJM WÜRZBURG

„Ein Nachmittag für die ganze Familie“ – so laden wir zu unserer Überraschungskirche einmal im Monat Samstagnachmittag ein. Und



wir dürfen staunen, dass Familien kommen mit Krabbel- und Schulkindern, als alleinerziehende, junge Mutter und als Ärztteehepaar, mit und ohne Bezug zu Kirche und christlichem Glauben, geworben durch Plakate, Flyer, Familieninfos der Stadt Würzburg oder persönliche Einladung, gespannt darauf, was sie bei uns erleben dürfen.

Und dann tauchen sie ein - in einen fröhlichen, kreativen, aktionsreichen und auch Nachdenkens werten Nachmittag mit Kaffee und Kuchen, Begrüßung und Willkommenslied, verschiedenen Workshops rund um ein biblisches

Thema oder eine Geschichte, mit familiengerechtem Gottesdienst (moderne Lieder, Familienband, ansprechende Geschichte, gemeinsame Gebetsaktion und Abschlussegens) und zu guter Letzt einem warmen Abendessen, damit die Kids zuhause satt und zufrieden ins Bett fallen können.

Für uns im CVJM Würzburg ist die Überraschungskirche genau das Richtige. Sie ist der Kern unserer neu gestarteten Arbeit für und mit Familien. Wir freuen uns, dass inzwischen an die 20 Familien mehr oder minder regelmäßig kommen. Als Mitarbeitende haben wir von Schülern über Studenten, FSJler, berufstätige Junge Erwachsene und Eltern alles dabei. Jede/r kann sich den eigenen Gaben entsprechend gut einbringen bei Musik, Technik, Lagerfeuer, Basteln, Essen kochen, Moderation und vielem mehr.

Weitere Infos auch bei

www.cvjm-wuerzburg.de oder

www.kirche-kunterbunt.de.

Daniela Klein

CVJM SCHWEINFURT CREED-PROJEKT: SEIFENKISTE

CREED ist eine Gruppe im CVJM Schweinfurt für 12-15 jährige Jungs. Derzeit sind wir drei ehrenamtliche Mitarbeiter und haben ca. sieben Teilnehmer, die wöchentlich bei uns sind. Das Programm besteht aus Spiel und Spaß, größeren Projekten und einem Bibelteil.

Mit einem dieser größeren Projekte haben wir im Frühsommer begonnen und eine Seifenkiste gebaut. Dabei konnten wir in der Planung und Umsetzung auf die Unterstützung von Steffen, einem Ingenieur aus unserem CVJM, zurückgreifen. Der Schwerpunkt lag darauf, möglichst viel von den Teilnehmern bauen zu lassen. So gehörten Sägen, Bohren, Schleifen, Schrauben, Kleben und Streichen zu ihren

Hauptaufgaben. Zudem wurde die Seifenkiste an zwei Testtagen auf Herz und Nieren geprüft und optimiert.

Das Ziel war schließlich, am Seifenkistenrennen am 08.08.19 in Altershausen, ca. 70 km von Schweinfurt entfernt, teilzunehmen. Wir



reisten vormittags an, inspizierten die Strecke, ließen unsere Seifenkiste durch den Seifenkisten-TÜV überprüfen und machten uns dann bereit für den Testlauf. Jede Seifenkiste hatte dabei einen Testlauf und danach drei Wertungsläufe. In unserer Klasse erreichten wir einen guten 7. Platz.

Abschließend kann man sagen, dass es ein durch und durch gelungenes Projekt war. Für Mitarbeiter und Teilnehmer war es ein großer Spaß von der Planung über den Bau bis hin zum Rennen, auch wenn man die Arbeit nicht unterschätzen darf.

Weitere Infos unter:

<https://www.cvjm-schweinfurt.de/website/de/v/schweinfurt/bereiche/teenager/creed>

Christian Brodbeck



CVJM DORTMUND
SVENJA WITTE

Hallo liebe AGler, mein Name ist Svenja Witte und ich bin 31 Jahre alt. In der AG der CVJM bin ich schon seit 6 Jahren im hauptamtlichen Dienst tätig. Ich habe Anfang September vom CVJM Adlerbrücke in den CVJM Dortmund gewechselt. Ich bin gelernte Erzieherin und Jugendreferentin. Meine Ausbildung habe ich am theologisch – pädagogischen Seminar Malche gemacht. Während meiner Tätigkeit in der Adlerbrücke habe ich zusätzlich ein Studium der Sozialen Arbeit an der EvH Bochum absolviert und konnte mich somit weiter qualifizieren und die Stelle in Dortmund antreten. Die Arbeit in der AG bereitet mir große Freude. Ich finde es super, wie wir gemeinsam über unsere Vereine vernetzt sind und zusammenarbeiten. Jeden Tag lebe ich im CVJM meine Berufung. Ich finde es spannend und selber sehr bereichernd, jeden Tag aufs Neue mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu treten und Beziehungen aufzubauen. Nicht nur wir geben den Kindern und Jugendlichen etwas von uns, sie geben uns auch Vieles zurück. Mit dieser Einstellung und meiner Berufung gehe ich jeden Tag für mich und meine Arbeit an.



CVJM BIELEFELD
BENJAMIN NÖHRE

Hallo!
Mein Name ist Benjamin Nöhre und ich werde ab dem 01.01.2020 das Hauptamtliche Team des CVJM Bielefeld als Jugendreferent verstärken. Ich bin 40 Jahre jung, verheiratet mit meiner Frau Ramona. Gemeinsam haben wir vier Kinder im Alter von 6 - 12 Jahren. Ich bin gerne mit meinem Rennrad draußen in der Natur unterwegs und wenn es die Zeit hergibt, klettere ich gerne oder schieße Bogen. Geboren bin ich als Missionarskind in dem wunderschönen südamerikanischen Land Argentinien. Aufgewachsen bin ich im schwäbischen Teil des Schwarzwalds. Nach einer Ausbildung zum Bäcker und Zivildienst habe ich meine Ausbildung am Theologische Seminar Rheinland absolviert. Meinen Wunsch, nach dem Studium unter kirchendistanzierten Jugendlichen zu arbeiten, konnte ich bei Sortler ruft Sportler realisieren. Nach unserer Hochzeit 2006 arbeiteten meine Frau und ich für vier Monate in einem Straßenkinderprojekt in Bolivien. Weitere Stationen waren ein Gemeindegründungsprojekt in einem der sozial schwächsten Stadtteile Berlins (Marzahn Hellersdorf) sowie ab 2009 der Aufbau und die Leitung der offenen Jugendarbeit des christlichen Kinder- und Jugendwerks "Die Arche" in Hamburg. Nach einer Zusatzausbildung zum Erlebnispädagogen freue ich mich nun auf die Arbeit im CVJM Bielefeld, vor allem auf die Aufgabe in der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit durch das Bauwagenprojekt des CV.



CVJM REGENSBURG
SABINE ULBRAND UND RAPHAEL KRAMER

Mein Name ist Raphael und ich bin seit November 2019 im CVJM Regensburg als Asylsozial- und Integrationsberater angestellt. Neben mir sitzt meine Beratungskollegin Sabine. Sie ist seit Oktober hier beschäftigt und begrüßte mich mit Obst, Keksen und frischem Kaffee. In den Räumlichkeiten unseres Hauses finden viele verschiedene Veranstaltungen und Aktionen statt. So treffen sich hier unter anderem Teenies oder Mitarbeitende des CVJM. Manchmal lugt auch ein Kind vom „Mamaherzen und Königskinder“-Treffen durch unsere Bürotür und sorgt für gute Laune im Arbeitsalltag. Sabine und ich sind mit unserer Tätigkeit etwas „untypisch“ gegenüber dem klassischen Angebot des CVJM Regensburg: Im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit stehen Menschen mit Fluchthintergrund, welche bisher zum CVJM kaum Anknüpfungspunkte hatten. Zu unseren Sprechzeiten steht unsere Tür offen für Geflüchtete aus der Region. Sie können mit allen Anliegen zu uns kommen. Dabei beraten wir vertraulich und versuchen gemeinsam Lösungen zu finden. Wir besuchen auch Geflüchtete in ihren Unterkünften oder unterstützen bei Behördengängen, begleiten bei Arztbesuchen und vielem mehr. Im Dezember steht eine Weihnachtsfeier auf dem Programm. Wir freuen uns darauf, den CVJM besser kennenzulernen. Bis bald vielleicht!





CVJM MANNHEIM

MICHAEL KEHRBERGER

Mein Name ist Michael Kehrberger. In Reutlingen, bei Stuttgart, bin ich 1987 geboren, in Wuppertal habe ich an der Evangelistenschule Johanneum studiert, im CVJM Stuttgart als Kinder- und Jugendreferent begonnen und in Wuppertal Heckinghausen mit jungen Erwachsenen gearbeitet. In den letzten Jahren habe ich berufsbegleitend meinen Master (M.A. Evangelische Gemeindepraxis) an der Ev. Hochschule Tabor gemacht.

Während der Fernbeziehung 2014 zwischen Wuppertal und Stuttgart sind Rebecca Kehrberger und ich oft in Mannheim am Bahnhof gewesen, weil wir unseren Anschlusszug verpasst haben. Jetzt ziehen wir als Familie mit unserer Tochter Enna nach Mannheim, um gemeinsam mit dem CVJM Mannheim loszugehen.

Losgehen bedeutet Ungewissheit und Neues. „Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“ (Jes. 43,19). Ich bin gespannt, was Gott mit uns als Familie in Mannheim vorhat. Ich habe Lust, an diesem Vorhaben mitzuwirken und meine Sinne zu schärfen, um das Neue zu entdecken.



CVJM STUTTGART

JAN-LUCAS SOMMER

Mein Name ist Jan-Lucas Sommer und ich arbeite seit November im CVJM Stuttgart als Jugendreferent. Als Quereinsteiger und eigentlich angehender Lehrer brennt mein Herz dafür, Jugendliche dabei zu begleiten, wie sie unseren Gott Stück für Stück kennenlernen und eine persönliche Beziehung mit ihm beginnen. Ich liebe es zu sehen, wenn Jugendliche Dinge hinterfragen und denken – wenn Glaube sich zu einem eigenen Glauben entwickelt und Herzen geöffnet werden. Nebenbei bin ich Fan vom VfB, genieße liebend gern schwäbisches Essen sowie gutes Bier und bin auch mal gerne alleine in den Wäldern rund um Stuttgart unterwegs. Ich freue mich auf die anstehenden Aufgaben und das Neu-Denken im Jugendbereich, auf lange Besprechungen mit tollen Ehrenamtlichen und Gottes sichtbares Wirken an vielen Menschen.



CVJM DORTMUND

CHRISTINA PHILLIPS

Hallo liebe Pflugscharleser, seit Mai diesen Jahres arbeite ich mit einer Vollzeitstelle im CVJM Dortmund und möchte mich euch daher an dieser Stelle einmal vorstellen. Ich heiße Christina Phillips und bin 24 Jahre alt. Meine Ausbildung habe ich an der Evangelischen Hochschule in Bochum gemacht und habe mein

Studium dort mit dem Bachelor Gemeindepädagogik und Diakonie und dem Bachelor Soziale Arbeit abgeschlossen. Nun freue ich mich besonders, in einem CVJM arbeiten zu können, da ich in meiner Heimat, der Kleinstadt Wermelskirchen, von klein auf mit dem CVJM zu tun hatte und damit groß geworden bin. Meine „CVJM-Karriere“ begann als Jungscharteilnehmerin, ging weiter als ehrenamtliche Mitarbeiterin in verschiedenen Bereichen wie beispielsweise in einem festen, wöchentlich stattfindenden Jugendkreis und auf Kinder- und Jugendfreizeiten. Bei einer Jugendfreizeit, die ich mitbetreute, gab es schließlich ein Schlüsselmoment, in dem ich dachte und den Entschluss fasste: „So eine Arbeit mit Jugendlichen möchte ich beruflich machen.“ Nun bin ich nach meinem Studium in einem Großstadt- und AG CVJM gelandet und fühle mich dort sehr wohl.

Über die CVJM Arbeit hinaus koche, schwimme und reise ich gerne in meiner Freizeit. Zudem mache ich gerne Ausflüge in die Natur und in verschiedene Städte.

Ich freue mich, nachdem ich nun seit diesem Jahr schon ein paar Erfahrungen mit der AG der CVJM machen konnte, auf die weitere Zusammenarbeit mit euch und darauf, noch viele von euch kennenzulernen.

Viele Grüße und hoffentlich bis bald, Christina Phillips



CVJM MÜLHEIM

MICHAEL LINGENBERG

Meine erste Begegnung mit dem CVJM Mülheim an der Ruhr e.V. hatte ich vor mehr als 25 Jahren. Zu der Zeit war ich nebenamtlicher Mitarbeiter im CVJM Velbert und beim „OT-Werkstatt-Tag“ mit dabei. An den Tag erinnere ich mich weniger, wohl aber, dass ich damals eine CVJM-Tasse mit Helme-Heine-Motiv und der Aufschrift: „Im CVJM findet man immer Freunde“ mit nach Hause gebracht habe. Diese Tasse hat mich lange durchs Leben begleitet. Seit Juni bin ich nun der „neue“ Leitende Referent im CVJM Mülheim an der Ruhr. – Gott hat eben Humor und Weitblick!

Meine Frau Linda und ich leben (derzeit noch) in Ennepetal, außerdem habe ich drei tolle Kinder (21, 19, 15 Jahre) aus erster Ehe. Aufgewachsen bin ich in Velbert-Tönisheide, hier habe ich auch den CVJM zunächst als Teilnehmer, später als Mitarbeiter kennengelernt und schon als jugendlicher den Berufswunsch „Hauptamtlicher“ gehabt. Zunächst habe ich eine Ausbildung zum Industriekaufmann absolviert, später dann Sozial- und Religionspädagogik in Bochum studiert. Während der Studienzeit habe ich mich neben- und ehrenamtlich im CVJM Velbert engagiert. Anschließend habe ich fast 20 Jahre in einer Kirchengemeinde in Ennepetal als Jugendreferent gearbeitet, weitere berufliche Stationen waren die Ev. Kirchengemeinde in Wuppertal-Wichlinghausen und die Ev. Jugend im Kirchenkreis Hagen. Nun bin ich in Mülheim angekommen, einem großen AG-Verein mit tollen Menschen und vielfältigen, herausfordernden Aufgaben. Ich freue mich darauf, diesen Verein mitzugestalten, danach zu fragen, was wir in und für die Stadt sein können, spannende Begegnungen zu erleben und vielleicht auch im CVJM Mülheim „neue Freunde“ zu finden.

MISSIONSKONFERENZ IN CHILE

Monatelang hatten wir das Treffen des süd-amerikanischen Missionsnetzwerkes vorbereitet. Nun war es endlich so weit: 50 Verantwortliche aus den YMCAs von Chile, Brasilien, Uruguay, Peru und Deutschland trafen sich für vier Tage in Chile mit der Aufgabe, gemeinsam Antworten zu suchen, wie der YMCA in Südamerika seine christlichen Wurzeln stärken kann. Aus Peru sind wir mit einer ganzen Gruppe von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden angereist. Ich durfte die Konferenz eröffnen und habe eine Predigt zu den Wurzeln des CVJM gehalten, der Pariser Basis. Mich hat besonders



bewegt, wie viele engagierte Junge Erwachsene mit dabei waren. Einige haben am Abend ihr Leben nochmal neu auf Gott ausgerichtet, anderen vergeben oder selbst Vergebung empfangen und durften erleben, wie es in Kolosser 1,13–14 geschrieben steht: „Er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.“ Ein weiterer Schwerpunkt der Konferenz war es, Antworten auf die gewaltigen Flüchtlingsströme aus Venezuela zu finden. Ganz Südamerika ist davon betroffen. Es wurde aus den einzelnen Ländern über verschiedene Initiativen und Flüchtlings-Projekte berichtet und gemeinsam haben wir verschiedene Ideen durchdacht,

CVJM weltweit

um den Menschen aus Venezuela zu helfen. Gemeinsam haben wir eine Erklärung formuliert und diese mit allen YMCAs in Südamerika geteilt.

*Michael Köhler,
YMCA Peru*

Erklärung der XVIII Konferenz für Mission und Evangelisation der YMCAs-ACJ von Südamerika und der Karibik

Auszüge Grundsätze:

Die christlichen Grundsätze der Pariser Basis sehen wir als Aufruf zum uneingeschränkten Respekt für jeden Menschen angesichts seiner von Gott gegebenen Würde. (Genesis 1,27).

Das Phänomen der Massenmigration und der menschlichen Vertreibung ist eine beunruhigende Realität des gegenwärtigen Jahrhunderts und nimmt eine gigantische Dimension und Größenordnung ein. Besonders die YMCAs-ACJ in Lateinamerika und in der Karibik werden durch ihr christliches Wesen Maßnahmen und Dienste fördern, die dem Außenstehenden und Ausländer dienen (Matthäus 25,35–36; Lukas 10,25–37).

Auszüge Empfehlungen:

Wir empfehlen, dass die YMCAs-ACJ unter ihren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern ein Bewusstsein schaffen in Bezug auf die Art, die Ursachen, die Herausforderungen und die Zusammenarbeit mit Migrant- und Vertriebenengruppen.

Wir fordern die YMCAs-ACJ auf, in ihren Organisationen und in ihrem Umfeld Migranten wahrzunehmen und ihre Hauptbedürfnisse, ihre Potenziale und Talente zu identifizieren und Programme und Projekte zu entwickeln, um Migranten vollständig in die Gesellschaft zu integrieren.

Wir schlagen vor, Aktionspläne für die Bereiche Sozialhilfe, Sprache, Kultur, Bildung, Freizeit, Arbeit, Gesundheit und Soziales in Abstimmung mit staatlichen Stellen, religiösen Gemeinschaften, Unternehmen und NGOs zu erstellen.

DONNERSTAG

18:00h Abendessen

Eröffnungsabend „Weitergehen“

nach der AG-Tagung in Berlin:
Jürgen Baron, Karlheinz Walch &
Team

FREITAG

„Tiefer gehen“

Biblischer Impuls
und Austausch

Wir hören aufeinander

Workshops, Seminare, Plattfor-
men, Erfahrungsaustausch zu
Themen, die in den CVJM in den
Städten bewegt werden

Gebetsabend:

Wir beten miteinander und für-
einander

Biblischer Impuls:

Svenja Harms, CVJM Essen

SAMSTAG

„Tiefer gehen“

Biblischer Impuls: Olli Mally, CVJM
Nürnberg-Kornmarkt sowie Carman
Wong, Chinese YMCA of Hongkong/
UNI-Y und Austausch

Zeit für Vereinsgespräche

Finanzbericht und Beschlussfassungen

Festlicher Begegnungsabend

SONNTAG

Gottesdienst mit Abendmahl und Sendung

Predigt: Carman Wong, Chinese
YMCA of Hongkong/UNI-Y

12.30 Uhr Mittagessen & Abschluss

ZIELGRUPPE

Haupt- und Ehrenamtliche Leitungsverantwortliche aus den AG-Vereinen. Da junge Menschen besonders in unserem Blickpunkt stehen, ladet bitte in euren Vereinen gezielt Verantwortliche aus der Altersgruppe 18 bis 30 Jahre ein.

ANREISE

Mit der **Bahn** über Fulda oder Gießen bis zum Bahnhof Mücke. Von dort sind es etwa 15 min Fußweg bis zum Flensunger Hof.

Mit dem **Auto** über die A5 Frankfurt-Kassel, bis zur Abfahrt Homberg/Ohm über Lehnheim zur B49, Richtung Alsfeld nach Mücke-Flensungen.
In Mücke-Flensungen dem Wegweiser „Flensunger Hof“ folgen.

UNTERSTÜTZUNG:



Die Tagung wird gefördert durch das
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und
Jugend

LEITUNG:

Karlheinz Walch, Jürgen Baron, Mitarbeitende der Geschäftsstelle und weitere Mitglieder des Vorstandes und des AG-Ausschusses der Arbeitsgemeinschaft der CVJM

TAGUNGSORT:

Konferenz- & Freizeitzentrum Flensunger Hof
Am Flensunger Hof 11
35325 Mücke-Flensungen
Tel: 06400 – 509 80
www.flensungerhof.de

TAGUNGSBEITRAG:

Einzelzimmer mit Du/WC: 135,00 €
Doppelzimmer mit Du/WC: 115,00 €
Doppelzimmer ohne Dusche/WC: 95,00 €
Mehrbettzimmer: 80 €

Bitte den Tagungsbeitrag bei Anmeldung auf folgendes Konto überweisen:
IBAN: DE57 5206 0410 0000 0012 10
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank Kassel

ANMELDESCHLUSS: 24. 02. 2020

ANMELDUNG MÖGLICHT ELEKTRONISCH UNTER WWW.AG-TAGUNG.DE ODER SCHICKEN AN:

Arbeitsgemeinschaft der CVJM
Deutschlands
Hirzsteinstr. 17, 34131 Kassel

ANMELDUNG

Name/Vorname

Adresse

Tel.

E-Mail

Geburtsdatum

Tätigkeit im CVJM

Ich bin vom CVJM

Vegetarisch Ja Nein

Einzelzimmer mit Du/WC

Doppelzimmer mit Du/WC Doppelzimmer ohne DU/WC

Mehrbettzimmer

Einverständniserklärung

Ich bin damit einverstanden, dass meine Kontaktdaten zur Bildung von Fahrgemeinschaften weitergegeben werden.

Ich bin damit einverstanden, dass Fotos, die von mir während der Tagung gemacht werden, veröffentlicht werden dürfen.

Ich bin damit einverstanden, dass die AG der CVJM mir per Post oder Email Informationen zusendet.

Mit meiner Anmeldung erkläre ich mich mit der elektronischen Speicherung und Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten einverstanden, soweit dies für die Durchführung dieser Tagung notwendig ist.

Datum, Unterschrift:



Pflugschar-Verlag
Hirzsteinstr.17
34131 Kassel

Postvertriebsstück
DP AG
Entgelt bezahlt
H3206

AG-TAGUNG FÜR MITARBEITENDE UND VERANTWORTLICHE IM CVJM

FÜHRUNGSKRÄFTE IM CVJM

„WEITERGEHEN“

12.-15. MÄRZ 2020 IN MÜCKE



Drei Jahre haben wir über „Walk the WAY – Move the Y“ nachgedacht und gearbeitet. Dieser Weg mündete in die große AG-Tagung im Oktober 2019 in Berlin, wo 560 CVJMer aus der AG einander begegnet sind.

Nun gehen wir weiter. Wir wollen tiefer gehen und auf Gott hören, was er dem CVJM sagt. Deshalb haben wir junge Impulsgeber aus den AG-Vereinen für die biblischen Inputs angefragt.

Nach den vielen inspirierenden Impulsen bei der AG-Tagung 2019 legen wir bei dieser Tagung den Schwerpunkt auf Austausch und Begegnung: Wir wollen aufeinander hören und uns mit den praktischen Handlungsfeldern in der CVJM-Arbeit vor Ort befassen. Und wir feiern, dass Gott uns in seine Gemeinschaft hineinnimmt.

Karl Lau, General Secretary, Chinese YMCA of Hongkong und Carman Wong, der Leiterin der UNI-Y-Arbeit im Chinese YMCA of Hongkong werden ihre Leidenschaft für junge Menschen in der weltweiten CVJM-Arbeit und in der Arbeit mit Jungen Erwachsenen an den Unis in Hongkong mit uns teilen sowie von ihren aktuellen Herausforderungen berichten.

DIE INPUT-GEBER:

Svenja Harms, 28 Jahre, Jugendreferentin im CVJM Essen

Oliver Mally, 37 Jahre, Leitender Referent im CVJM Nürnberg-Kornmarkt

Carman (Yiu Yu) Wong 黃耀瑜, Executive Secretary, Uni-Y, Chinese YMCA of Hongkong

